



# **FACHSCHULE FÜR HEILERZIEHUNGSPFLEGE**

## **Schulübergreifende Abschlussprüfung Sommer 2023**

Schwerpunktt Themen für die schulübergreifenden schriftlichen  
Prüfungsaufgaben für die Fächer

Kommunikation und Kooperation  
Entwicklung, Bildung, Partizipation

## **Inhaltsverzeichnis**

Allgemeine Regelungen .....	3
Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung .....	3
Rechtliche Regelungen .....	4
Anforderungsbereiche .....	5
Liste der Operatoren.....	7
Kommunikation und Kooperation - Themenschwerpunkt I.....	9
Kommunikation und Kooperation Themenschwerpunkt II.....	11
Entwicklung, Bildung, Partizipation - Themenschwerpunkt I.....	12
Entwicklung, Bildung, Partizipation - Themenschwerpunkt II.....	16

---

## **Mai 2022**

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)  
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

[www.hibb.hamburg.de](http://www.hibb.hamburg.de)

## **Allgemeine Regelungen**

Seit dem Prüfungsdurchgang im Sommer 2018 erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hamburger Fachschulen für Heilerziehungspflege zentral erstellte Prüfungsaufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung in den beiden Klausurfächern.

Die zentrale Aufgabenstellung in der schriftlichen Prüfung ist Bestandteil der Standard- und Qualitätssicherung schulischer Arbeit. Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Unterrichts- und Prüfungsleistungen sind Qualitätsmerkmale der Fachschulen für Heilerziehungspflege in Hamburg:

- Einheitliche Standards für Unterricht und Abschlüsse der Schulen werden gesichert.
- Die in den einzelnen Schulen erbrachten Lernleistungen werden durch Evaluation der schulischen Arbeit vergleichbar.
- Die Qualität des Unterrichts wird angehoben, die Fächer werden didaktisch weiterentwickelt.
- Die Qualität der Abschlussqualifikation in der Ausbildung der Heilerziehungspflege wird gesichert.
- Die Lehrkräfte werden im Bereich der Erstellung der Prüfungsaufgaben entlastet.

Die schriftliche Abschlussprüfung mit zentraler Aufgabenstellung erstreckt sich auf die Fächer:

- Sprache und Kommunikation
- Entwicklung, Bildung, Partizipation

Schulübergreifende Aufgabenstellungen für die Facharbeit und für die mündlichen Prüfungen sind nicht vorgesehen.

## **Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung**

### **Festlegung der Themenschwerpunkte**

In diesem Heft erhalten Sie für den dreijährigen Bildungsgang mit dem Ziel „Staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin“ bzw. „Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger“, der am 1. August 2020 begonnen hat, die Angaben über die Schwerpunkte, auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen des Jahres 2023 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder. Weiterhin gibt es Literaturhinweise, wobei in der Regel für die Erarbeitung des Themas zwischen verbindlicher Lektüre und weiterführenden Hinweisen unterschieden wird.

### **Erstellung von Aufgaben**

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Verschwiegenheit verpflichteten Fachlehrerinnen und Fachlehrern aus den Schulen entworfen und anschließend durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung geprüft und genehmigt.

## **Organisation**

- Am Prüfungstag für das Fach „Kommunikation und Kooperation“ werden den Prüflingen zwei Aufgabensätze vorgelegt, von denen sie einen zur Bearbeitung auswählen.
- Am Prüfungstag für das Fach „Entwicklung, Bildung, Partizipation“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt.
- Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt.
- Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils vier Zeitstunden zur Verfügung.
- Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Bewertungshinweise.

## **Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur und Gesetzestexte in Prüfungen**

In der Prüfung Sprache und Kommunikation sowie Gesellschaft, Organisation und Recht dürfen die Prüflinge bei den literarischen und rechtlichen Themen ihre eigene Ausgabe der Literatur und Gesetzestexte verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken und Gesetzestexten selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it. Ausgenommen sind Ausdrucke neuester Gesetzestextfassungen.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

## **Rechtliche Regelungen**

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-FSH vom 16. Juli 2002 und in der Handreichung für Prüfungen in den Vollzeitformen der beruflichen Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

## **Anforderungsbereiche**

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

### **Anforderungsbereich I (Reproduktion)**

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte von Texten wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Ansätze und Maßnahmen in pädagogischen Handlungsfeldern darstellen
- Theorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe erläutern

### **Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)**

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Erlernte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Strukturen (der Kommunikation) erkennen und beschreiben

- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben
- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen

### **Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)**

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden.

Das bedeutet:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (unter selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten
- Ästhetische Qualität bewerten
- Eine Darstellung eigenständig strukturieren

### **Allgemeine Anforderungen:**

Zusätzlich zu den Anforderungen, die sich aus der Themenformulierung ergeben, sollen hinsichtlich Aufbau und Inhalt sowie Ausdruck und Sprachrichtigkeit folgende Kriterien erfüllt sein:

- Sich einer verständlichen und sachangemessenen Ausdrucksweise bedienen
- Eine aufgabengemäße Stilebene wählen
- Fachbegriffe richtig verwenden
- Eigene Wertungen begründen
- Gedanken folgerichtig darstellen
- Begründungszusammenhänge herstellen; zwischen Thesen, Argumenten und Beispielen unterscheiden
- Ergebnisse durch funktionsgerechtes Zitieren absichern
- Normgerecht schreiben im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau und Zeichensetzung

## Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
<b>nennen (I)</b>	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie einige Sprachförderkonzepte. Nennen Sie wesentliche rhetorische Mittel.
<b>definieren (I)</b>	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Gruppe.
<b>beschreiben (I-II)</b>	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie das Beobachtungsverfahren SISMIK.
<b>darstellen (I-II)</b>	einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben	Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
<b>zusammenfassen (I-II)</b>	wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Fassen Sie Ihre Untersuchungsergebnisse zusammen.
<b>einordnen (I-II)</b>	mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die Aussagen zur Sprachförderung einem Sprachförderkonzept zu.  Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
<b>erschließen (II)</b>	etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie.
<b>erläutern (II)</b>	nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
<b>planen (II)</b>	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der der bis sechsjährigen ein gesundes Frühstück.
<b>analysieren (II-III)</b>	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation.
<b>in Beziehung setzen (II-III)</b>	zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.

<b>Operatoren</b>	<b>Erklärung / Ziel der Anweisung</b>	<b>Beispiele</b>
<b>vergleichen (II-III)</b>	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Beobachtungsverfahren SISMIK und HAVAS unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität.
<b>begründen (II-III)</b>	eine Meinung, Argumentation, Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege, Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Auffassung.
<b>beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)</b>	zu einem Sachverhalt ein selbständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie traditionelle Kinderverse eigener Auswahl hinsichtlich ihres Sprachförderpotentials. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
<b>auseinandersetzen mit ... (III)</b>	nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors zu einer gesellschaftlichen Erscheinung auseinander.
<b>überprüfen (III)</b>	die Darstellung ausgewiesener Kriterien eines Sachverhaltes gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob die vorgestellten Maßnahmen geeignet sind, Kinder sprachlich zu fördern.
<b>erörtern (III)</b>	ein Problem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen einander gegenüberstellen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und darstellen  oder: ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat. Erörtern Sie einen pädagogischen Zielkonflikt.
<b>interpretieren (III)</b>	ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
<b>entwerfen, entwickeln (III)</b>	auf einer Basis ein zukünftiges Konzept in seinen wesentlichen Zügen planen und darstellen	Entwerfen Sie eine mögliche Fortsetzung der Erzählung.
<b>Schlussfolgerungen ziehen</b>	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxissituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.
<b>gestalten (III)</b>	ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie einen Elternbrief für einen Informationsabend zum Thema Wortschatzförderung.



## Kommunikation und Kooperation

### Themenschwerpunkt I: Abweichung von der Norm als Weg der Erkenntnis in Juli Zehs dystopischem Roman *Corpus Delicti*

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- erschließen die Begriffe Utopie und Dystopie,
- setzen den Roman in Beziehung zu weiteren Dystopien (z.B. George Orwell: 1984, Aldous Huxley: *Schöne neue Welt*),
- stellen Kenntnisse über die Autorin Juli Zeh dar,
- erschließen die Entstehungsgeschichte und den historischen Hintergrund des Romans *Corpus Delicti*,
- setzen sich mit der Namensgebung und den historischen Figuren gleichen bzw. ähnlichen Namens auseinander und nennen diese,
- können den Inhalt, die Struktur und Erzähltechnik des Romans *Corpus Delicti* analysieren,
- können die Protagonisten des Romans, ihre Beziehung zueinander und ihre Handlungsmotive differenziert beschreiben und beurteilen,
- sind in der Lage, den inneren Konflikt Mia Holls zwischen Glauben an ihren Bruder und verstandesgemäßer Bejahung der „Methode“ darzustellen und zu beurteilen,
- sind in der Lage, Mia Holls innere Entwicklung von der systemtreuen Naturwissenschaftlerin hin zur Systemkritikerin darzustellen und zu beurteilen,
- sind in der Lage, *Mia Holl* in Ansätzen mit *Antigone* zu vergleichen,
- können überprüfen, inwiefern Gustav Freytags *Schema des Dramas* sich auf den Roman beziehen lässt,
- setzen sich mit den Fragen nach Schuld und Verantwortung auseinander,
- können den Schluss des Romans *Corpus Delicti* beurteilen,
- setzen den Artikel *Ein bisschen Diktatur darf sein* in Beziehung zur Gesundheitsdiktatur im Roman *Corpus Delicti* und können diesen einordnen,
- analysieren den Artikel Was uns Juli Zehs Roman „*Corpus Delicti*“ über die Corona-Krise lehrt und können die Aktualität des Romans beurteilen,
- setzen sich auszugsweise auseinander mit Juli Zehs Folgeband *Fragen zu Corpus Delicti*.

Verbindliche Literatur:

Primärtext

Juli Zeh: *Corpus Delicti. Ein Prozess*. Stuttgart: Klett 2015

Sekundärliteratur

Harro Albrecht: Ein bisschen Diktatur darf sein. In: Die Zeit, 19.03.2009

Julia Encke: *Bloß nicht bewegen. "Fragen zu Corpus Delicti"*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.05.2020, aktualisiert 02.06.2020

Johannes Gernert: *Interview mit Juli Zeh. Plädoyer gegen die Fitness-Diktatur*. In: Stern, 24.03.2009

Christian Geyer, Patrick Bahnes: *Was uns Juli Zehs Roman „Corpus Delicti“ über die Corona-Krise lehrt*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 13.04.2020, aktualisiert 14.04.2020

Aldous Huxley: *Schöne neue Welt*. London 1932, erstes Kapitel

Mario Leis, Sabine Alan: *Juli Zeh. Corpus Delicti. Lektüreschlüssel XL*. Stuttgart: Reclam 2021, S. 50-53, 78-87 und 96-97

Thomas Möbius: *Juli Zeh. Corpus Delicti. Königs Erläuterungen Band 317*. Hollfeld 2016, S. 126-135

George Orwell: *1984*. London 1949, Übersetzung von 1973, aus Kapitel 3, S.26-29

Sophokles: *Antigone*. Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort von Kurt Steinmann. Stuttgart: Reclam 2013, S.7-11 und 65-67

Weiterführende Literatur

Dietmar Dath: *Kunst als Hoffnung, Kunst als Angst*. Eröffnungsvortrag zu: Literatur im Herbst: „Anderswelten. Über Dystopien und Utopien.“ Wien, 24.11.2018

Evelyn Finger: *Das Buch der Stunde*. In: Die Zeit, 26.02.2009

Christian Geyer: *Geruchlos im Hygieneparadies*. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.07.2011

Ilija Trojanow, *Juli Zeh: Angriff auf die Freiheit. Sicherheitswahn, Überwachungsstaat und der Abbau bürgerlicher Rechte*. München 2009

Juli Zeh: *Fragen zu Corpus Delicti*. München 2020

## **Kommunikation und Kooperation**

### **Themenschwerpunkt II: Konflikte im Team durch gewaltfreie Kommunikation lösen**

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- beschreiben differenziert unterschiedliche Konfliktarten und -ursachen und definieren einen „sozialen Konflikt“.
- stellen verschiedene Konflikttypen dar und sind in der Lage, im Konfliktfall die eigenen Reaktionen und das eigene Verhalten zu analysieren.
- fassen die fünf Phasen der Teamentwicklung zusammen und erläutern die Voraussetzungen für eine produktive Teamarbeit.
- beschreiben Analyseinstrumente zur Sichtbarmachung von Gestalt und Herkunft eines Konfliktes (Eskalationsstufen eines Konfliktes, heißer und kalter Konflikt) und nehmen zu den Chancen und der Bedeutung von Konflikten Stellung.
- beschreiben das Konfliktmodell „Drama-Dreieck“ und sind mit dessen Hilfe in der Lage, klassische Rollenübernahmen im Konfliktfall zu analysieren.
- beschreiben die 3W-Strategie und wenden diese in einem problemlösenden Gespräch an.
- erläutern die Grundannahmen und Ziele der Gewaltfreien Kommunikation und stellen ihre Chancen und Grenzen als Methode einer gelingenden Konfliktklärung dar.
- setzen sich kritisch mit der Giraffen- und Wolfsprache auseinander.
- erläutern die vier Komponenten der Gewaltfreien Kommunikation und gestalten Konfliktgespräche im Team mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation.

#### Verbindliche Literatur:

Fialka, Viva (2010): Wie Sie mit Konflikten souverän umgehen. Konfliktmanagement. basiswissen kita management. Herder Verlag. Freiburg im Breisgau. S.26-29.

Gührs, Manfred; Nowak, Claus (2014): Das konstruktive Gespräch. Ein Leitfaden für Berater, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse. Limmer/Meezen. 7. Auflage. S. 237-246.

Hohmann, Kathrin (2018): Konflikte im Team. KiTaFachtexte. S. 4-15. [https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_Hohmann\\_2018\\_KonflikteimTeam.pdf](https://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Hohmann_2018_KonflikteimTeam.pdf) [26.11.2021]

Rosenberg, Marshall (2015): Gewaltfreie Kommunikation. Eine Sprache des Lebens. Junfermann. Paderborn. 11. überarbeitete und erweiterte Auflage. In Auszügen: S. 45-106.

Rosenberg, Marshall B. (2012): Konflikte lösen durch gewaltfreie Kommunikation. Ein Gespräch mit Gabriele Seils. Herder Spektrum Band 5447. Freiburg im Breisgau. 15. Auflage. In Auszügen: S. 9-26.

Weiterführende Literatur:

Holler, Ingrid (2016): Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation. Abwechslungsreiche Übungen für Selbststudium und Seminare. Jungfermann Verlag. Paderborn. 8. Auflage.

Lindemann, Holger; Mayer Cloude-Helene; Osterfelds Ilse (2020): Systemisch-lösungsorientierte Mediation und Konfliktklärung. Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen. 2. Auflage.

Gührs, Manfred; Nowak, Claus (2014): Das konstruktive Gespräch. Ein Leitfaden für Berater, Unterricht und Mitarbeiterführung mit Konzepten der Transaktionsanalyse. Limmer/Meezen. 7. Auflage.

## **Entwicklung, Bildung, Partizipation**

### **Themenschwerpunkt I: Syndromanalyse**

Vorliegender Reader soll einen Überblick geben zur Vorgehensweise bezüglich der Syndromanalyse als Herangehensweise pädagogischer Diagnostik und zur Auseinandersetzung mit fachspezifischen Inhalten zum Thema Lernbehinderung und mit dem Zusammenhang zu spezifischen Syndromen am Beispiel des Fragilen X-Syndroms. Die Entstehung von (Lern-) Behinderung soll als Wirkweise eines Prozesses verstanden werden, der aufgrund innerer und äußerer isolierender Bedingungen zu spezifischen Lebenssituationen und damit auch zu spezifischen Lebenspositionen führt.

Verhaltensstörungen sollen als Ausdruck dieser spezifischen und für die Betroffenen oft als sehr belastend erlebten Situationen in Kontexten von Früh- und schulischer Förderung verstanden werden. Die Bedeutung von Beziehung und Bindung wird verdeutlicht und es werden pädagogische Herangehensweisen dargestellt, die als Ideengeber für die fachliche Auseinandersetzung mit Praxis- und Fallsituationen im Unterricht dienen sollen. Der Zusammenhang zur Praxis inklusiver Förderung und Schule soll hergestellt werden. Ebenso sollen Besonderheiten, die sich aus spezifischen Bedingungen, hier des Fragilen-X-Syndroms, ergeben und anhand von Fallsituationen hier die möglichen Besonderheiten von Lebens- und Lernsituationen erschlossen und verstanden werden.

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- verfügen über ein breites und vertieftes Wissen zum Thema Lernbehinderung und zum Fragilen X-Syndrom und stellen dieses nachvollziehbar dar.
- kennen methodische Herangehensweisen für eine professionelle Auseinandersetzung mit dieser Thematik und wenden diese auf eine Fallsituation an.
- beschreiben differenziert Entwicklungslagen im Kontext geistiger Behinderung und Lernbehinderung und ordnen diese ein.
- kennen den Gesamtprozess zur Erstellung einer Syndromanalyse und verfügen über die in den einzelnen Schritten benötigten Kompetenzen.
- wenden die Methode der Syndromanalyse auf ein konkretes problematisches Verhalten bzw. eine konkrete problematische Situation an.
- entwickeln Handlungsmöglichkeiten für ihre berufliche Praxis, die eine personenzentrierte Grundhaltung erkennen lässt.

Für die Bearbeitung der fünf einzelnen Teilschritte benötigen die Prüflinge folgende Kompetenzen:

Die Prüflinge...

- erschließen ausgehend von einer Fallbeschreibung die Ressourcen und Kompetenzen einer Fallperson.
- beschreiben problematische Bereiche, die sich auf Schwierigkeiten der Fallperson oder deren Lebenssituation beziehen.
- definieren und bewerten eigenständig die Subjektlogik des beschriebenen Verhaltens der Fallperson. Sie stellen aus der Perspektive der Fallperson einen subjektbezogenen Standpunkt dar. Dabei sind die Prüflinge in der Lage zu erkennen, wenn es zu einer Negation des Außenbeobachters im Zugestehen subjektiver Deutung kommt.
- deuten unter Bezugnahme ihres breiten und integrierten Fachwissens die individuelle Wahrnehmung der Fallperson.

- setzen sich mit dem bisher Erarbeitete auf der Metaebene auseinander. Sie erörtern möglichen Widersprüche, die zwischen der Außenbeschreibung und der subjektiv konstruierten Innenbeobachterbeschreibung entstanden sein können und entwickeln zwei Hypothesen, die sie in einen fachlichen Begründungszusammenhang stellen (Theorien, Konzepte, einschlägiges Fachwissen).
- stellen Kernaussagen und grundlegende Informationen von relevanten Theorie/Konzepten dar.
- analysieren die Fallsituation kriteriengeleitet und legen damit ein tieferes Verständnis des Verhaltens bzw. der Lebenssituation der Fallperson verständlich dar.
- entwickeln aus ihrem vielfältigen Spektrum an Wissen über Handlungskonzepte und -methoden, pädagogische Ideen, die ein gemeinsames pädagogisch-therapeutisches Handeln in der Zone der nächsten Entwicklung ermöglichen können. Hierbei ist es bedeutsam, dass sie erste Umsetzungsschritte darstellen und gestalten können.

#### Verbindliche Literatur:

Schablon, Kai-Uwe (2020): Die Syndromanalyse als diagnostische Methode der Heilpädagogik. In: Greving, H. und Schäper, S. (Hrsg.)(2020): Heilpädagogische Konzepte und Methoden. Stuttgart, Kohlhammer. S.173-182.

Weiß, Hans (2016): Lernbehinderung (Lernbeeinträchtigung) bei Kindern - Ursachen und Chancen. In: <https://www.familienhandbuch.de/babys-kinder/behinderung/arten/Lernbehinderung.php>, abgerufen am 06.05.2022, 14:15 Uhr

Eser, Karl-Heinz (2016): Verhaltensauffälligkeiten bei lernbehinderten Menschen. In: Eser, Karl

Heinz, Ziegler, Martina, Ziegler, Mechthild (Hrsg.)(2016): Lernbehinderung, die Behinderung „auf den zweiten Blick“. Stuttgart, Lernen und fördern. S. 98-100.

Schmid, Ingrid (2016): Frühförderung bei Kindern mit Lernbehinderungen und Entwicklungsverzögerungen - Drei Leitgedanken zur praktischen Umsetzung und Weiterentwicklung In: Eser, Karl Heinz, Ziegler, Martina, Ziegler, Mechthild (Hrsg.)(2016): Lernbehinderung, die Behinderung „auf den zweiten Blick“. Stuttgart, Lernen und fördern. S. 145-158.

Günther, Christina (2012): Bindung und Lernbehinderung. Der Einfluss von Bindungsqualität auf Beziehungsgestaltung und Sozialverhalten. Münster-New York-München-Berlin, Waxmann. S. 27-32.

Nöldeke, Tillmann (2018): Inklusion: Ganz oder gar nicht. Wie wir das gemeinsame Lernen retten können. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. S. 53-56.

Bundesärztekammer: Patienteninformation Fragiles X-Syndrom. [https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user\\_upload/downloads/pdf-Ordner/Patienteninformationen/fragiles-x-syndrom.pdf](https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/Patienteninformationen/fragiles-x-syndrom.pdf). Abruf: 6.5.2022 16:00 Uhr

Sarimski, Klaus (2014): Fragiles X-Syndrom. In: Sarimski, Klaus (2014): Entwicklungspsychologiegenetischer Syndrome. Göttingen, Hogrefe. S.157-163

#### Weiterführende Literatur:

Herriger, Norbert(2006): Biografische Nullpunkterfahrungen: Der Verlust von Lebensregie und erlernte Hilflosigkeit. In: Herriger, Norbert (2006): Empowerment in der sozialen Arbeit. Stuttgart, Kohlhammer. S. 54-64

Sarimski, Klaus (2014): Fragiles X-Syndrom. In: Sarimski, Klaus (2014): Entwicklungspsychologiegenetischer Syndrome. Göttingen, Hogrefe. S.207-223

Interessengemeinschaft Fragiles-X e.V.: Fragiles X-Syndrom -Was ist das eigentlich? Broschüre für Eltern, Freunde und Angehörige von Menschen mit Fragilem-X-Syndrom. Interessengemeinschaft Fragiles-X e.V. [https://www.frax.de/wp-content/uploads/2016/06/FraX-Erstinfo\\_2016\\_DEF\\_lowres.pdf](https://www.frax.de/wp-content/uploads/2016/06/FraX-Erstinfo_2016_DEF_lowres.pdf), abgerufen am 06.05.2022, 14:00 Uhr

## **Entwicklung, Bildung, Partizipation**

### **Themenschwerpunkt II: Isolation und Behinderung aufgrund sozialer Ausgrenzung**

Schon vor mehr als vier Jahrzehnten erarbeitete Wolfgang Jantzen den Isolationsbegriff und verwendet den Begriff isolierende Bedingungen für Prozesse und Gegebenheiten, die Menschen mit und ohne Behinderungen voneinander trennt. Auch heute erleben Menschen mit Unterstützungsbedarf Isolation aufgrund sozialer Ausgrenzung und exkludierender Bedingungen.

Die vorliegende Handreichung versammelt grundlegende Texte zum Begriff der Isolation und zu isolierenden Bedingungen. Elementare Leitbilder von Inklusion und Sonderpädagogik werden ebenso zu Grunde gelegt und vertiefend vorausgesetzt.

Die besondere Situation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen während der Corona-Pandemie bezieht sich in der 2021 veröffentlichten Studie von Lindmeier u.a. auf Schülerinnen und Schüler in inklusionspädagogischen Settings. Die Studie zeigt dabei auch Wege aus der Benachteiligung und benennt Herausforderungen konkret.

Die Sorge, dass junge Menschen mit Beeinträchtigungen zu Verlierern der Corona Krise werden, spiegelt sich in den abschließenden Pressemitteilungen.

#### Basiskompetenzen:

Die Prüflinge...

- stellen ihr breites und vertieftes Wissen zum Paradigmenwechsel dar.
- definieren die grundlegenden Leitbilder: Normalisierung, Integration, Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung.
- beschreiben den Wandel der Konzepte der Fürsorge und Separierung, über die „Normalisierung“ hin zur Teilhabe und Selbstbestimmung, die durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention sowohl rechtlichen als auch politischen Nachdruck finden.
- ordnen Lebenswelten von Menschen mit Beeinträchtigungen ein, um passgenaue Unterstützung anzubieten.
- stellen die rechtlichen Rahmenbedingungen von Menschen mit Behinderung dar und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander.
- erläutern heilpädagogischer Diagnosen, um verstehende Zugänge zur Lebenswirklichkeit von Menschen zu erschließen.
- planen ihre heilerziehungspflegerische Tätigkeit anhand aktueller Leitbilder ressourcen- und subjektorientiert.
- erläutern den Isolationsbegriff im heilerziehungspflegerischen Kontext.
- erörtern die Bedeutung von Isolation für die Lebensbedingungen von Menschen mit Unterstützungsbedarf.
- Sie überprüfen ihre eigene professionelle Haltung und ihr Handeln und entwickeln in der Auseinandersetzung mit berufsethischen Fragen ein professionelles Berufsrollenverständnis.



- Sie gestalten im Dialog mit Menschen einen offenen Diskurs, der die emotionalen, sozialen, somatischen und kognitiven Bedürfnisse einer Person als unteilbares Ganzes sieht.
- Sie entwickeln Handlungsweisen, um Menschen bei der Realisierung von Teilhabe, Selbstbestimmung und Partizipation zu unterstützen und begleiten.

Verbindliche Literatur:

Prosetzky, I.: Isolation und Partizipation. Behinderung und Anerkennung. IN: M. Dederich / W. Jantzen: Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik „Behinderung, Bildung, Partizipation“. Kohlhammer. Stuttgart 2009. S. 87 – 94.

Jantzen, W.: Behinderung und Inklusion. IN: Behinderte Menschen, Zeitschrift für gemeinsames Leben Lernen und Arbeiten. Nr. 2/2013. Thema: Inklusive Regionen. S. 13-19.

Lindmeier, C./ Feschin, C./ Kunze, M./ Sagrauske, M, Semmler, R.: Die schulische Situation von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in inklusionspädagogischen Settings unter den Bedingungen der CoViD-19-Pandemie. IN: Zeitschrift für Inklusion. Gemeinsam leben. Thema Jugend. Corona. Inklusion. Heft 1/ 2022. Beltz Juventa. Weinheim 2022. S. 4-11.

Fuchs, P.: Problemlagen. Inklusion/ Exklusion – theoretische Präzisierungen. IN: I. Hedderich / G. Biewer / J. Hollenweger / R. Markowetz (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Utb Verlag. Bad Heilbrunn 2016. S. 397-401.

Biewer, G./Schütz, S.: Inklusion. IN: Hedderich, I./ Biewer, G./ Hollenweger, J./ Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Utb Verlag. Bad Heilbrunn 2016. S. 123-126.

Schwab, S.: Partizipation. IN: Hedderich, I./ Biewer, G./ Hollenweger, J./ Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Utb Verlag. Bad Heilbrunn 2016. S. 127-130.

Janßen, Chr. (o.A.): Das Verständnis von geistiger Behinderung als Aneignungsweise unter isolierenden Bedingungen. [http://sivus.net/Sivus/Inhalt/Grundlagen/Verstandnis\\_von\\_geistiger\\_Behi/verstandnis\\_von\\_geistiger\\_behi.html#:~:text=Jantzen%20%C3%BCber-schreibt%20diesen%20Zustand%20erschwerter,und%20F%C3%A4higkeiten%20angemessen%20gestalten%20k%C3%B6nnen.](http://sivus.net/Sivus/Inhalt/Grundlagen/Verstandnis_von_geistiger_Behi/verstandnis_von_geistiger_behi.html#:~:text=Jantzen%20%C3%BCber-schreibt%20diesen%20Zustand%20erschwerter,und%20F%C3%A4higkeiten%20angemessen%20gestalten%20k%C3%B6nnen.)

Pädagogische Hochschule Heidelberg (o.A.): Zur besonderen Situation von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Eine Stellungnahme. [https://www.ph-heidelberg.de/presse-und-kommunikation/presse-mitteilungen/pressemitteilungen/details/20200430-stellungnahme-zur-besonderen-situation-von-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderung.](https://www.ph-heidelberg.de/presse-und-kommunikation/presse-mitteilungen/pressemitteilungen/details/20200430-stellungnahme-zur-besonderen-situation-von-kindern-und-jugendlichen-mit-behinderung)

Schindler, F. (19.01.2021): Die vergessenen Kinder. Tageszeitung. [https://taz.de/Menschen-mit-Behinderung-und-Corona!/5741849/.](https://taz.de/Menschen-mit-Behinderung-und-Corona!/5741849/)

Legge, A. (2021): Aus Inklusion ist Isolation geworden. Bistum Würzburg. <https://www.bistum-wuerzburg.de/service/coronavirus/na-detail/ansicht/aus-inklusion-ist-isolation-geworden/>. Abgerufen 12.05.2022.

Weiterführende Literatur:

Jantzen, W./ Meyer, D.: Isolation und Entwicklungspsychopathologie. IN: Feuser, G./ Herz, B./ Jantzen, W. (Hrsg.): Emotion und Persönlichkeit. Behinderung, Bildung, Partizipation. Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik. Kohlhammer. Stuttgart 2014. S. 38-63.

Röh, D.: Grundbegriffe und Grundlagen: Gesellschaft, Partizipation und Benachteiligung. IN: Hedderich, I./ Biewer, G./ Hollenweger, J./ Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Utb Verlag. Bad Heilbrunn 2016. S. 387-396.

Werning, R.: Lernen. IN: Hedderich, I./ Biewer, G./ Hollenweger, J./ Markowetz, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Utb Verlag. Bad Heilbrunn 2016. S. 229-232.

Jantzen, W. (2009): Behindert sein = isoliert werden. Zur politischen Philosophie der Behinderung. Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. <https://www.bdwi.de/forum/archiv/archiv/2696541.html>. Abgerufen 12.05.2022.